

durch die Schmeicheleien der Russen und Preussen habe gewinnen lassen, die Politik der Russen sei, wie die der Griechen, hinterlistig u. s. w. Als dann der Kaiser auf den König von Sachsen zu sprechen kam, sagte er: „Ich erfahre seltsame Dinge, der König besteht darauf, mir die Kavallerie-Brigade zu verweigern, die ich ihm dereinst habe abfordern lassen. Ich habe ihm durch Baron Just³⁾ versichern lassen, dass ich ihn am 15. Mai in seine Hauptstadt zurückführen werde. Trotz dieses Versprechens, dessen Erfüllung ich, wie Sie sehen, anticipiert habe — denn wir haben heute erst den 8. —, hat mir der König so wenig Vertrauen bewiesen, dass er beim Verlassen seiner Staaten, als er von Plauen hinwegging, anstatt sich mir zu nähern, sich erst nach Regensburg und dann nach Prag begab. Er hat also an den Tag gelegt, dass er den Schutz von Oesterreich und nicht den meinigen suchte.“

„Der Kaiser fuhr fort, indem er sich in den härtesten Ausdrücken über das beabsichtigte Bündnis mit Oesterreich aussprach und sagte, der König von Sachsen handle den Verbindlichkeiten eines Mitgliedes des Rheinbundes zuwider und er werde ihn für bundbrüchig (filou) und des Königthums entsetzt erklären. Karl V. habe die kurfürstliche Würde den Vorfahren des Königs übertragen; er, der Kaiser, werde ihm die Krone nehmen. Er fügte wörtlich hinzu: „Ich weiss wohl, der König ist Ihr Souverän, ich aber bin der Kaiser und bin zu Hause, wenn ich mich hier befinde.“

„Um zu beweisen, dass der König von Sachsen auf den Schutz von Oesterreich nicht rechnen solle, liess der Kaiser durch den Herzog von Vicenza eine Depesche aus Wien vorlesen, nach welcher Graf Metternich über die Ankunft des Königs in den österreichischen Staaten gesagt habe, der König von Sachsen sei wie eine Bombe hineingefallen.“

„Der Kaiser fuhr fort: was man in Wien flüstere (les bourdonnements de Vienne), sei ihm bekannt, sowie die Intriguen der Kaiserin; es sei schon lange her, dass er dem Hofe misstraue; wenn man aber dort glaube, von dem Schlage, den er im letzten Feldzuge erlitten habe, Vortheil zu ziehen, um das, was man verloren habe, wieder zu nehmen, so täusche man sich. Er sei niemals so mächtig

³⁾ Sächsischer Gesandter in Paris seit der Erkrankung des Grafen G. von Einsiedel im Jahre 1812.